

Nordlippe

Klimaschutz als Gemeinschaftsaufgabe

Die Gemeinde Kalletal hat einen Kommunalen Klimapartner in Ghana gefunden und entwickelt erste Ideen für die Zusammenarbeit. Eine Rolle spielt auch das Zero Waste-Konzept.

Lorraine Brinkmann

Kalletal/Ghana. Dass zwei Kommunen voneinander profitieren können, ist sicher kein Geheimrezept. Wenn diese aber über 6000 Kilometer auseinanderliegen, ist eine Partnerschaft durchaus außergewöhnlich. Dabei sind die Probleme, mit denen die Menschen vor Ort zu kämpfen haben, tatsächlich ähnlich. Das hat auch die Gemeinde Kalletal festgestellt, die auf Beschluss des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit im März eine Interessenbekundung zur Teilnahme am Projekt „Kommunale Klimapartnerschaft“ eingereicht und dafür einen Zuschlag bekommen hat.

Durch Vermittlung der Lip-pischen Landeskirche hatte die Gemeinde daraufhin versucht, Kontakt in Ghana aufzunehmen. Das set jedoch zunächst fehlgeschlagen, wie Bürgermeister Mario Hecker in der jüngsten Ausschusssitzung berichtete. Über die Stadt Eschweiler sei letztlich aber doch ein Kontakt zustande gekommen. Ergebnis: Man habe dort großes Interesse an einer Klimapartnerschaft mit Kalletal.

Denn die Herausforderungen des Klimawandels seien in Afrika gar nicht so viel anders als hier, zumindest im übertragenen Sinn. „Vor allem der Kampf gegen den steigenden Meeresspiegel stellt die Menschen dort vor Probleme“, berichtete Bürgermeister Mario von seinem Gespräch mit Maxwell Koffie Lugudor, dem Municipal Chief of Executive (MCE) of Ketu South municipality Assembly,



Gemeinsam für den Klimaschutz: Dazu möchte die Gemeinde Kalletal mit ihrer Partnerkommune in Ghana Maßnahmen erarbeiten. Foto: Symbolbild: Pixabay

also gewissermaßen dem Bürgermeister der Region. Hinzu käme, dass es organisierte Gruppen gebe, die große Mengen Sand des Strandes stehlen und diesen als Baumaterial nutzen. Und auch das Thema Klimaresistenz von Bäumen sei in Afrika mindestens so aktuell wie hierzulande.

Künftig werde es also darum gehen, dass beide Kommunen bei den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zu-

sammenarbeiten. Eine Idee schwabte Mario Hecker dabei schon vor: „Ein Gütersloher Unternehmen stellt Dämme aus Schläuchen her, die mit Sand befüllt werden. Diese könnte man vor Ort auch mit jenem Sand füllen, der eben nicht zum Bauen benötigt wird und so etwas für den Hochwasserschutz tun.“

Bis Ende September müssen die beteiligten Kommunen ihre Vereinbarungen unterzeichnet haben, im November soll dann

ein Auftaktworkshop stattfinden. Kommunale Klimapartnerschaften sind im Übrigen auch wichtig, um bestimmte Forderungen zu bekommen. Außerdem ist eine solche auch Ziel der Kalletaler Nachhaltigkeitsstrategie.

Ihren Beitrag möchte die Gemeinde übrigens auch mit ihrem Zero Waste-Konzept leisten, für das im Haushalt bereits Mittel bereitgestellt wurden und mit dem Maßnahmen zur Müllver-

meidung, künftig auch zusammen mit dem Klimapartner, erarbeitet werden sollen. Wer dazu mehr erfahren möchte, ist eingeladen, einen Workshop am Donnerstag, 29. September, um 19.30 Uhr in der Grundschule Hohenhausen zu besuchen. „Es werden viele Bilder gezeigt, die sicher jeden zum Nachdenken anregen“, so Hecker.

Kontakt zur Autorin: per Mail an lbrinkmann@lz.de

LZ 26.08.2022